



Weil ältere Teile des Standortes in Wolfsberg nur aufwändig zu sanieren wären, wird nun neu gebaut.

Hermes Pharma baut aus

Mehr als 15 Mio. € investiert der deutsche Arzneimittelhersteller Hermes Pharma am Kärntner Standort in Wolfsberg.

••• Von Karina Schriebl

WOLFSBERG. Der Arzneimittelhersteller Hermes Pharma baut aus. Das Unternehmen wird mehr als 15 Mio. € am Standort investieren, um die Produktion, die sich derzeit auf einen Altbau und Neubau aufteilt, zusammenzuführen. Der Grund ist unter anderem, dass der Altbau renovierungsbedürftig ist, eine derartige Renovierung aber zu teuer kommen würde. Neue Jobs

werden vorerst keine geschaffen, aber man will mit dem Ausbau die 276 Arbeitsplätze sichern. Schon zuletzt wurde in neue Produktionsanlagen investiert, sagt Geschäftsführer Andreas Schrepfer im ORF-Gespräch.

Bekannte Marken

Seit der Gründung im Jahr 1907 stellt das familiengeführte Unternehmen mit heute über 750 Beschäftigten Produkte für den rezeptfreien Bereich (OTC) her.

Neben dem Standort in Kärnten hat das Unternehmen zwei Werke in Deutschland. Zum Sortiment gehören Marken wie „doc“, „Biolectra“, „Anti Brumm“ oder „Cevitt“. Erzeugt werden vor allem Brause-, Kau- und Lutschtabletten sowie Granulate und Instantgetränke unter anderem auch für Hersteller von diätetischen Lebens- und Nahrungsergänzungsmitteln. In Wolfsberg werden pro Jahr rund 20 t Rohstoffe verarbeitet.

Forschungsinitiative in Tirol

Minister Hofer besucht Phytovally in Tirol.

INNSBRUCK. Hochrangigen Besuch erhielten die Initiatoren des Phytovally Tirol von Verkehrs- und Technologieminister Norbert Hofer (FPÖ, r.). Im Mittelpunkt der Gespräche mit Günther Bonn (l.), Vorstand des Austrian Drug Screening Institute (ADSI), stand das Thema „Phytovally“, der Forschungsschwerpunkt, der rund um das Institut für Analytische Chemie

der Universität Innsbruck und das ADSI in den vergangenen Jahren aufgebaut worden ist. Es wird wie berichtet zügig in Kooperation und Partnerschaft mit Industrie, Universitäten, dem Bund und dem Land Tirol weiterentwickelt. Ziel der Initiative ist es, pflanzliche Wirkstoffe für medizinische und kosmetische Produkte sowie Lebensmittelzusatzstoffe zu erforschen. (iks)



© Heidi Glück media + public affairs consulting

BILANZ

Vamed-Mutter wächst stark



© Fresenius

WIEN/BAD HOMBURG. Der deutsche Gesundheitskonzern Fresenius hat 2017 erneut Rekordergebnisse erzielt, muss aber bei einer milliardenschweren angepeilten Übernahme in den USA einen Rückschlag hinnehmen. Vor allem dank eines starken Geschäfts mit Privatkliniken stieg der Umsatz um 15%, gemessen am Vorjahr, auf fast 33,9 Mrd. €. Der Konzerngewinn kletterte um 16% auf gut 1,8 Mrd. €. Damit erreichte der Mutterkonzern des in Wien sitzenden Gesundheitsdienstleisters Vamed das 14. Rekordjahr in Folge, wenngleich die Ergebnisse leicht unter den Erwartungen von Analysten lagen. Auch die Dialyse-Tochter FMC verbuchte kräftige Zuwächse.

Probleme bei Übernahme

Die geplante Übernahme des US-Arzneiherstellers Akorn sorgt indes für neue Probleme. Wegen „angeblicher Verstöße“ gegen Vorgaben der Gesundheitsbehörde FDA zur Datenintegrität und Produktentwicklung führe Fresenius eine unabhängige Untersuchung mit externen Sachverständigen durch, erklärte der Konzern. Sollten Vollzugsbedingungen der Übernahmevereinbarung mit Akorn nicht erfüllt sein, könne dies „Folgen für den Abschluss der Transaktion haben“. Fresenius halte aber weiter an der 4,4 Mrd. € schweren Übernahme fest. (red)